

Jungscharbrief Nummer 21

Liebe Kinder,

habt ihr euch wieder an die Schule gewöhnt? Es ist ja doch etwas anderes, als nur zuhause in seiner gewohnten Nachbarschaft zu sein. Ihr kommt wieder mit vielen verschiedenen Kindern zusammen und habt im Unterricht viel zu lernen. Heute könnt ihr schon viel mehr als noch vor drei Wochen – und das will man oft auch zeigen. Das ist auch in Ordnung so. Ein Problem kann es aber werden, wenn man mit dem angeben möchte, was man kann, tut oder weiß. Das ist in vielen Bereichen des Lebens so – und darum geht es in der heutigen Geschichte. Viel Vergnügen!

Euer *Geggi* und euer *Florian*

Geschichte: Die gute Tat eines frommen Chaoten

„Das Geben im Verborgenen ist schwierig!!! Im Augenblick ist mir danach, Brain zu erdrosseln und ihn kurz vor Eintritt des Todes über die Sache mit dem Geld aufzuklären. Ein schöner Christ bin ich.“ Huch! Was ist denn hier passiert? Todesdrohungen und Schuldgefühle – man sollte meinen, dass da a etwas sehr schwerwiegendes vorgefallen sein muss. Aber eigentlich wollte Adrian Plass nur einem Nachbarn etwas Gutes tun. Das kam so: Adrian hatte plötzlich den Gedanken, dass er seinem Nachbarn Mr. Brain, der ziemlich arm war, helfen müsste. Er dachte aber auch an den Vers aus der Bibel, in dem es heißt, dass man im Verborgenen geben soll. Also ging er nicht einfach zu seinem Nachbarn und bot ihm Hilfe an, sondern er steckte ihm heimlich etwas Geld in den Briefkasten. Danach ging er noch etwas vor dem Haus auf und ab – vielleicht würde Mr. Brain ihn ja sehen! Ganz selbstlos war Adrian also nicht: Er wollte zwar helfen, aber er wollte auch, dass Mr. Brain wusste, wer ihm geholfen hatte. Und er sollte Adrian dankbar dafür sein.

Allerdings sah Mr. Brain ihn nicht. Einige Tage vergingen, in denen Adrian sich ziemlich gut fühlte. Immerhin hatte er eine gute Tat vollbracht – und er musste immer daran denken, wie dankbar Mr. Brain sein würde. Aber dann passierte etwas, mit dem er überhaupt nicht gerechnet hatte: Mr. Brain schrieb Adrian einen Brief. Er erinnerte ihn daran, dass Adrian sich vor längerer Zeit die elektrische Heckenschere von Mr. Brain ausgeliehen hatte. Ein bisschen angriffslustig schrieb er, dass Adrian damals gesagt hatte, er wolle sich das Gerät ausleihen – inzwischen würde es aber eher wie Diebstahl wirken.

Das war Adrian natürlich überhaupt nicht recht. Er hatte Mr. Brain etwas geschenkt und damit gerechnet, dass dieser ihm dankbar sein würde. Stattdessen beschuldigte er ihn, etwas gestohlen zu haben. Sofort brachte Adrian die Heckenschere zurück und fragte Mr. Brain sehr unfreundlich, ob ihm in letzter Zeit auch etwas Gutes passiert war. Das war natürlich der Fall. Mr. Brain erzählte, dass er Geld geschenkt bekommen habe, und zwar von jemanden, der lieber geben als nehmen würde. Daran sollte sich Adrian mal ein Beispiel nehmen. Adrian kochte natürlich vor Wut – so hatte er sich das nicht vorgestellt. Natürlich kam ihm da auch ganz kurz der Gedanken, Mr. Brain zu erdrosseln. Natürlich hat er das nicht gemacht – sondern etwas Vernünftiges: Er ging ein paar Tage später nochmals zu Mr. Brain, entschuldigte sich für sein

Verhalten und fragte ganz offen, ob er ihm irgendwie helfen könnte. Mr. Brain bat ihm, sich ein wenig zu ihm zu setzen und sich seine Geschichten von früher anzuhören – Mr. Brain war Schauspieler und hatte eine Menge zu erzählen! Es stellte sich heraus, dass er inzwischen ziemlich einsam war und nur einen so patzigen Brief geschrieben hatte, weil seine Hoffnung, Adrian und er würden Freunde werden, sich nach dem Ausleihen der Heckenschere nicht erfüllt hatte. Aber genau das passierte jetzt: Nachdem sie offen miteinander gesprochen und ihre Probleme aus dem Weg geräumt hatten, finden sie an, sich zu verstehen. Und letztendlich wurden sie Freunde.

(Adrian Plass ist eine Figur eines englischen Schriftstellers, der zufälligerweise auch Adrian Plass heißt. Es gibt mehrere – sehr empfehlenswerte – Bücher über Adrians Bemühen, Christ zu sein und mit dem Leben zurechtzukommen. Die oben nacherzählte Geschichte stammt aus dem ersten Buch: „Tagebuch eines frommen Chaoten“, erschienen im Verlag Brendow)

Bibeltext

Die richtige Einstellung beim Spenden für Bedürftige

Jesus sagte: „Hütet euch, eure Frömmigkeit vor den Menschen zur Schau zu stellen! Sonst habt ihr von eurem Vater im Himmel keinen Lohn mehr zu erwarten. Wenn du zum Beispiel den Armen etwas gibst, häng es nicht an die große Glocke! So verhalten sich die Scheinheiligen in den Synagogen und auf den Straßen, damit die Leute sie bewundern. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn schon bekommen. Wenn du den Armen etwas gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut. So bleibt deine Gabe im Verborgenen. Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird dich dafür belohnen.“

(Matthäus 6, 1-4 nach der „Neuen Genfer Übersetzung“ und der „Basisbibel“)

Mal wieder sollen wir perfekt sein. Nicht einmal ein wenig Bewunderung für seine guten Taten darf man sich wünschen ... aber eigentlich ist das ja ein guter Hinweis, den Jesus uns da gibt. Der Grund, aus dem man etwas macht, kann die ganze Tat in eine falsche Richtung bringen. Richtiges und Falsches fangen im Kopf an, bei dem, was man will. In der Geschichte von Adrian oben sieht man das ganz gut: Durch seinen Wunsch, für sein Geschenk von Mr. Brain bewundert zu werden, wäre fast eine Feindschaft zwischen ihnen entstanden. Und das nur, weil Mr. Brain nicht so reagiert hatte, wie gewünscht. Eine eigentlich gute Sache wurde so zu einer Gefahr, weil sie zumindest teilweise aus eigennützigen Gründen heraus getan wurde.

Das heißt nun keineswegs, dass man unbedingt alles Gute heimlich tun muss. Es heißt auch nicht, dass man etwas Gutes nicht tun soll, nur weil man sich nicht ganz sicher ist, ob man nicht doch einen winzigkleinen bisschen an sich selbst denkt dabei. Ich denke, es heißt, dass wir auf unsere Gedanken aufpassen sollen. Wir sollten üben, etwas Gutes aus dem Grund zu tun, dass es eben gut ist und dass es anderen hilft. Ich darf immer noch auch an mich selbst denken und etwas Gutes für mich selbst tun. Ich soll aber nicht scheinheilig sein und etwas, das hauptsächlich mir selber hilft, als eine selbstlose Tat aus Nächstenliebe darstellen. Das ist, wie bei vielem, was Jesus uns sagt, nicht so einfach. Aber wie immer gilt, dass Jesus bei uns ist und dass er uns verzeiht, wenn es nicht klappt. Er probiert es gerne noch einmal mit uns.

Gebet

Lieber Vater im Himmel, vielen Dank für alles, was du mir gegeben hast: mein Leben, meine Gesundheit, meine Familie, Freunde und alles andere. Hilf mir bitte, Gutes zu tun und an andere zu denken, so wie du es tust. Amen.

Basteln: Hasen aus Holzscheiten

Der Frühling kommt so langsam angehoppelt – was wäre da passender, als ihn mit einem hübschen Hasen zu begrüßen? Du brauchst ein Holzscheid (ein halbes, keinen Keil), eine Kastanie, etwas Stroh oder ähnliches, weiße und schwarze Farbe. Befestige die Kastanie etwa auf halber Höhe mit einem Nagel an der flachen Seite des Holzscheits. Klebe das Stroh als Haare quer unter diese Nase. Male mit der Farbe Augen, einen Mund und Hasenzähne auf – schon fertig!

Spiel: Angeberspiele

Man soll Gutes nicht tun, um damit angeben zu können – das war das Thema dieser Woche. Aber es ist natürlich auch schön, wenn man etwas geschafft hat und das auch herumerzählen kann. Beim Spielen richtet man damit immerhin keinen Schaden an, deshalb präsentieren wir heute X Spiele, bei denen du mit deinem Ergebnis ein wenig angeben kannst. Probiere die Aufgaben aus und sieh selbst, was du schaffen kannst!

Wie viele Klopapierrollen kannst du aufeinanderstapeln, ohne dass der Turm umfällt?
(4/8/12/16)

Wie lange kannst du eine Bibel mit ausgestrecktem Arm halten? (60/90/120/180 Sekunden)

Wie viel Druck kannst du auf eine Waage ausüben, wenn du sie mit beiden Händen drückst?
(5/10/15/30 kg)

Wie weit kannst du aus dem Stand springen? (0,50/1,00/1,50/2,00 m)

Wie lange kannst du ununterbrochen reden, ohne „Äh“, „Hmm“ oder ähnliches zu sagen?
(15/30/60/120 Sekunden)

Eine wie lange Schlange kannst du aus einem Blatt Papier (A4) reißen? (0,5/1,0/2,0/2,5 m)

Bis in zwei Wochen!

Mit Jesus Christus:

Jungschar, mutig voran!